

die Angabe vom Brüten von *C. cygnus* auf dieser Insel als falsch bezeichnet und mitgeteilt, daß dort *C. olor* Brutvogel ist. Leider ist aber auch diese Angabe gegenwärtig nicht mehr zutreffend, denn seit dem Jahre 1928 brütet *C. olor* nicht mehr auf dieser Insel. Bis zu diesem Jahr nistete regelmäßig jeden Sommer ein Paar Höckerschwäne auf dem See Linnulaht (Kleine Wiek) an der Südküste von Oesel. Im Frühjahr genannten Jahres schoß ein Aasjäger das Weibchen ab; das verwitwete Männchen sah man bis in den Spätsommer an seinem Brutort, dann verschwand es plötzlich, um nie wiederzukehren. Seit dieser Zeit hat man den Höckerschwan nicht mehr auf Oesel gesehen.

## Die Misteldrossel als Dorfbewohnerin im Osnabrücker Land.

Von Cordes (Weese).

Seit 1930 hat an meinem Wohnort Weese, Kreis Bersenbrück in Hannover die Misteldrossel (*Turdus v. viscivorus*) auffallend an Zahl zugenommen. Noch kurz vorher kam sie hier vielleicht garnicht vor. 1930 fiel sie einem befreundeten Vogelkenner im Nachbarort zum erstenmal auf. 1931 fand ich in unserer kleinen Bauerschaft schon verschiedene Nester. In demselben Sommer war der Vogel auch verschiedenen Jägern und Bauern aufgefallen, die unaufgefordert erklärten, daß diese Drossel hier sonst nie gebrütet habe. Da die Drosselarten sich besonders bei älteren Dorfbewohnern als Folge des Krammetsvogelfanges früherer Zeiten noch einer besonderen Beachtung erfreuen, haben solche Angaben größeren Wert. Nach einer Abnahme im Jahre 1934 war der Bestand der Misteldrosseln im Jahre 1935 aber derartig angewachsen, daß sie fast ebenso häufig waren wie die Amseln. Ich fand allein in unserm kleinen Dorfe 30 Nester, von denen allerdings der größte Teil schon vor der Eiablage wieder verlassen wurde. Verschiedene Nester wurden durch Krähen etc. ausgeraubt. Sechs Bruten konnte ich hier aber doch beringen und weiß mit Bestimmtheit noch von drei anderen erfolgreichen Bruten.

Aber nicht allein die auffallende Zunahme überrascht mich, mehr noch die Wandlung im Verhalten des Vogels. Während in der Literatur (ich denke besonders an BRINKMANN: Vogelwelt Niedersachsens) die Misteldrossel als scheuer Bewohner größerer Waldungen charakterisiert wird, ist sie bei uns direkt „Dorfbewohner“, die die Nähe des Menschen durchaus nicht scheut. Wälder im eigentlichen Sinne des Wortes fehlen hier gänzlich. Die Nester standen vielmehr fast sämtlich auf Bäumen

an belebten Straßen, auf Eichen von Bauernhöfen in nächster Nähe der Häuser. Eine erfolgreiche Brut beobachtete ich sogar auf einem Balkenvorsprung eines Scheunenneubaues direkt neben einem bewohnten Hause. Im benachbarten Kirchdorf brütete ein Paar mitten im Dorf auf einem Ast einer Linde. Da BRINKMANN eine Zunahme der Misteldrossel im Gebiete des Teutoburger Waldes verzeichnet, nehme ich an, daß von dort eine Ausbreitung des Brutgebietes nach Norden erfolgt, zumal, soweit mir bekannt, die Misteldrossel im Emsland und Hümmling nur selten vorkommt. Schon 15 oder 20 km nördlich meines Wohnortes brütet sie nur selten und kann besonders nicht als „Dorfbewohner“ gelten, wie ich in Erfahrung brachte. Zu genauen eigenen Beobachtungen in dieser Gegend fehlte mir bisher die Zeit.

Nachschrift. Meine Beobachtungen vom vorigen Jahre kann ich durch folgende Angaben ergänzen. Die Zahl der Brutpaare hat sich 1936 wieder vergrößert. 13 Bruten wurden von mir beringt und zwar sämtlich innerhalb der Gemeindegrenze meines Wohnortes (1030 ha groß). Bei vier anderen Bruten, die auch flügge wurden, mußte die Beringung aus irgendeinem Grunde unterbleiben. Eine ganze Anzahl Nester, darunter 3 mit Jungen und 4 mit Eiern, wurde zerstört. Außerdem wurde mir von verschiedenen Brutfällen Mitteilung gemacht, deren Richtigkeit ich nicht nachprüfen konnte. Da unsere Gemeinde (sämtliche Angaben beziehen sich nur auf diese) größtenteils baumlose Heide, Feld und Wiese ist und außer Wallhecken so gut wie gar keine Holzung vorhanden ist, so ist der Bestand der Misteldrossel als sehr groß zu bezeichnen. Für die Weidekämpfe, die von Wallhecken mit einzelnen hohen Eichen umgeben sind, war sie so gegen Ende des Frühjahres direkt Charaktervogel. — (Zum Vergleich: Ich habe nur elf Amselbruten beringen können.)

Auch in diesem Jahre zeigte sich der Vogel als wenig menschenscheu bei der Wahl seines Nistplatzes. Eine Brut wurde z. B. hochgebracht auf einer Linde, direkt neben einer Haustür. Das Nest wurde schon entdeckt, als es erst ein Ei enthielt. Viele Nester standen wieder auf Bäumen an Straßen und Wegen.

In der näheren Umgebung ist die Misteldrossel so häufig, daß sie nicht zu übersehen ist; aber schon 15 km weiter nördlich wird sie kaum angetroffen, wie ich von Bekannten erfuhr. Zugenommen hat sie dagegen schon merklich auf dem Hümmling (etwa 50 km nördlich von hier), wo ich selbst einzelne in Ortschaften gesehen habe. Dasselbst erhielt ich Pfingsten auch den toten Vogel, von dem ich einige Federn

als Belag mit einsende. Der Vogel wurde auf einem Bauernhofe gefunden.

Bemerken möchte ich noch, daß die in meinem vorigen Schreiben erwähnte Brut auf einem Balkenvorsprung in einem Scheunenneubau bestimmt eine Misteldrosselbrut war. Ich habe damals ein faules Ei aus dem Neste genommen und bestimmt, und auch die Jungen beringt<sup>1)</sup>.

## Australische Zugvögel im Bismarckarchipel.

Von P. Otto Meyer (Vuatam).

In meinem Beitrag „Seltene Vögel auf Neubritannien“ (Journ. f. Orn. 1934, Heft 4) habe ich die Wanderer angegeben, die bisher auf den Inseln des Bismarckarchipels beobachtet wurden. Hier möchte ich über die Gäste aus Australien und Neu-Seeland weitere Beobachtungen hinzufügen, die ich in den letzten zehn Jahren gemacht habe, und zwar fast ausschließlich auf der kleinen Insel Vuatam.

Nur ganz wenige australische Vogelarten verbringen den südlichen Winter (von März bis Oktober) im Norden, d. h. an den Küsten von Neuguinea, im Bismarckarchipel und auf den Salomon-Inseln. Dieser geringen Zahl der Arten ist es wohl zuzuschreiben, daß sie nicht beachtet, viel weniger beobachtet werden. Obgleich es Fremdlinge sind, verschwinden sie unter den hier heimischen, nicht fortziehenden, zahlreichen Vogelarten.

### I. Regelmäßige Wintergäste.

#### *Chalcites lucidus.*

Ziemlich regelmäßig kommen die Glanzkuckucke von Australien oder Neu-Seeland hierher zu den Inseln des Bismarckarchipels.<sup>2)</sup>

Ich beobachtete hier in Vuatam die Glanzkuckucke nur von März bis September und zwar fast ausschließlich auf den Uferbäumen *Cordia subcordata* mit ihren schönen roten Blüten. Bekanntlich

1) Die Richtigkeit der Bestimmung als Misteldrossel ist an einem übersandten Ei durch Herrn Dr. WEIGOLD-Hannover und an eingesandten Federn durch mich nachgeprüft worden. — Auch in der holländischen Provinz Utrecht ist die Misteldrossel zum „Baumgartenvogel“ geworden (J. N. VAN DEN BRINCK, Orgaan Club Nederl. Vogelk. 9, Nr. 2/3, 1936, p. 122—130); das gleiche gilt für Belgien und Nordfrankreich (L. SCHUSTER, Orn. Monatsschrift 1919, p. 44—47). — Der Herausgeber.

2) In seiner Schrift über *Chalcites* (Notes on the Bronze-Cuckoo, Amer. Mus. Nov. No. 520, p. 6) gibt Dr. E. MAYR, außer *Chalcites lucidus lucidus*, das „mögliche“ Vorkommen von *Chalcites lucidus plagosus* im Bismarckarchipel an.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die Misteldrossel als Dorfbewohnerin im Osnabrücker Land 46-48](#)